

Protokoll

über die öffentliche Sitzung des Landtages vom 30. Mai 1934

Abwesend die Abgeordneten Risch Bernhard und Ludw. Ospelt, Vaduz

Regierungsvertreter : Reg. Chef Dr. Hoop

Schriftführer Gassner

Beginn der Sitzung um 9 Uhr nach vorhergehender kurzer Konferenzsitzung.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

1. Landesrechnung für das Jahr 1933

Reg. Chef referiert einlässlich über den Jahresabschluss und gibt die einzelnen Ueberschreitungen bekannt. Den laufenden Einnahmen 1933 stehen Mehrauslagen von nicht ganz $\frac{1}{2}$ Million gegenüber, welche zur Gänze zu Lasten des Bauamtes fallen, das für die Arbeitsbeschaffung wieder fast eine Million verausgabt hat. Diese Gelder rühren her aus den Reserven, die wir in der glücklichen Lage waren in den besseren Jahren noch anzuhäufen. Nunmehr sind wir aber, wie ich schon früher erwähnte, mit den Reserven zu Ende und in Zukunft wird man notgedrungen einen strengeren Massstab anwenden müssen. Ueber die Einzelheiten würde ich beantragen, bei Vorlage der gedruckten Rechnung zu diskutieren.

Vogt: Es ist ein Betrag von Frs. 4000 für Notstandsarbeiten bezahlt worden und ich möchte wissen, an wen solche Subventionen ausbezahlt worden sind.

Reg. Chef: Das dürften Auszahlungen früher bewilligter Subventionen sein, so hat z. B. die Gemeinde Triesenberg Frs. 1293 und die Gemeinde Schellenberg Frs. 1896 bekommen. Diese Subventionen waren einst bewilligt worden. Auch Triesen hat eine solche ausbezahlt bekommen.

Dr. Beck: Ich möchte anfragen, wie es mit dem Tunnelprojekt steht. Unsere Bauern wären daran sehr interessiert und würden gern durch das Tunnel durchwandern. Soviel ich weiss, haben Vermessungen stattgefunden und einmal ist beim Bauamt ein Projekt aufgelegt. Vielleicht käme auch eine Ausbeutung des Stegerbachwassers in Frage. Ich möchte nochmals betonen, unsere Bauern und auch die Genossenschaften im Lande wären sehr dankbar, wenn diese Angelegenheit beschleunigt würde.

Präsident: Das Gelände ist aufgenommen worden durch Ing. Schöfer.

Esc/ liegt dort ein allgemeines Projekt. Was die Ausführung dieses Projektes anbelangt, so glaube ich, dass vorerst die finanziellen Unterlagen geschaffen werden müssen. Ueber diesen Punkt bestehen eigentlich noch gar keine Unterlagen und Vorarbeiten.

Reg. Chef: Wenn der hohe Landtag der Regierung die Mittel zur Verfügung stellt, so sind wir in der Lage, sehr schnell ein Projekt zu haben und auch mit den Arbeiten zu beginnen. Herr Dr. Beck hat mit Recht im Konferenzzimmer darauf hingewiesen, wie schwierig die Zeiten sind und noch werden. Auch ich sehe für die Zukunft nicht heiter.

Dr. Beck: Ich habe von Interessenten und Förderern des Tunnels gehört, dass sie bereit wären, Beiträge zu leisten.

Reg. Chef: Wir haben uns einmal an die Genossenschaften und an verschiedene Interessenten gewandt, haben aber nicht das soeben erwähnte Verständnis gefunden. So schön der Gedanke der Verwirklichung wäre, aber augenblicklich sehe ich nicht die Möglichkeit, es zu verwirklichen.

Dr. Beck: Ich möchte doch bitten, dass man einigermaßen einen Kostenvoranschlag macht und den Leuten sagt, was es kostet.

Reg. Chef: Schon allein die Ausarbeitung eines Projektes und die nötigen Vorarbeiten würden grosse Kosten verschlingen, die in der jetzigen Zeit ins Gewicht fallen würden.

Dr. Beck: Mir hat einmal der Bergvorsteher gesagt, man habe seinerzeit versprochen, den sogenannten "Buchastutz" ob Lawadina zu ändern. Bis jetzt ist nichts gemacht worden. Das wäre eine rationelle Arbeit, da nicht mit Maschinen gearbeitet werden könnte und die Arbeitslosigkeit am Triesenberg sehr gross ist. Es gibt dort viele Leute, die den ganzen Tag beim Fenster hinausschauen müssen.

Reg. Chef: Mir persönlich ist von diesem Versprechen nichts bekannt. Ich glaube auch kaum, dass so etwas versprochen worden ist. Nachdem die neue Strasse gebaut ist, ist die alte vom Autoverkehr entlastet. Ich glaube auch, dass es niemals die Ansicht des Bauamtes war, diese Korrektur vorzunehmen.

Risch Ferdi: Mir ist bekannt, dass die Korrektur der Landstrasse vom Steinort abwärts gegen Gufer beabsichtigt ist und die Fortsetzung der neuen Strasse bis auf Gnalp.

Präsident: Sobald die Mittel hierfür vorhanden sind, wird die Sache in Angriff genommen werden, vielleicht noch im Herbst.

Reg.Chef: Ich werden den Triessenberger Ortsvorsteher einladen, uns schriftlich im Gegenstande zu berichten.

Büchel Peter: Ich kann mich erinnern, dass bei einer Begehung hievon die Rede war. Ob der Herr Reg.Chef dabei war, weiss ich nicht mehr. Man hat wohl geredet davon, man könnte auch die noch gewissermassen regulieren, aber man hat keine Zeit brstimmt und auch nicht wie. Man hat nur allgemein davon gesprochen.

2. Jahresbericht des Lawenawerkes.

Präsident: Der Bericht liegt vor und wie bereits in der Konferenz vorbesprochen, sieht das Lawenawerkstatut vor, der Geschäftsprüfungskommission die Rechnung zur Antragstellung an den Landtag zu überweisen. Wir werden dann noch Gelegenheit haben, hiezu Stellung zu nehmen.

Die Rechnung wird somit der Geschäftsprüfungskommission zur Antragstellung an den Landtag überwiesen.

3. Bericht der Geschäftsprüfungskommission.

Derselbe wird verlesen.

Reg.Chef: Ich möchte zu den einzelnen Punkten, die bemängelt worden sind, noch aufklären. Die Geschäftsprüfungskommission hat verschiedene Bauten angeregt. Ich verweise auf die vormittägige Debatte. Die Erfüllung dieser Anregungen ist lediglich eine Geldsache. Wir haben getan, soweit es uns die Mittel erlaubt haben. Einzelne der Anregungen sind erfüllt worden, so die Kurvenverbesserung bei Alt-kassier Hasler in Eschen und der Rutsch an der Planknerstrasse wurde auch verbaut. Beim Schlucher kommen wir nicht recht vorwärts, da unseres Erachtens auch die Gemeinde einen Beitrag zahlen müsste. Bei den Teerungen stellt sich das Hemmnis entgegen, dass wir eben nur eine Walze haben. Eine Berechtigung hat die Bemängelung der Kommission wegen der verspäteten Auszahlung der Grundentschädigungen etc. Wir haben uns aber nie gesträubt, Teilzahlungen zu machen, über deren Höhe wir nie knäuserig waren. Die Nachführung der Katasterblätter ist geschehen und dürfte diese Bemängelung auf einem Irrtum beruhen. Einzelne andere Punkte wird die Regierung im Auge behalten und nicht versäumen, im Rahmen des Möglichen durchzuführen.

Vogt: Ich möchte anregen, die Strasse von Mäls nach Trübbach zu teeren. Es entstehen den dortigen Grundanrainern grosse Staubschäden besonders bei der jetzigen Trockenperiode.

Reg. Chef: Wir begreifen diese Beschwerden voll und ganz, doch bestehen solche nicht nur in Balzers, sondern auch anderswo so in Vaduz. Es ist auch ein Gesuch eingelaufen, die Strasse nach dem Schloss im Oberdorf zu teeren.

Marxer: Wenn man gerade am teeren ist, so muss ich darauf hinweisen, dass es gut wäre, wenn in Eschen die Strasse geteert würde. Die Häuser sind dort voll Staub. Man darf kein Fenster aufhalten. Etw ~~mal~~ fährt das grosse Postauto dort durch und entwickelt ungeheuren Staub. Man sollte vor allem in den Dörfern, wo Häuser sind, teeren.

Dr. Beck: Es ist doch merkwürdig. Wir hätten gern eine Strasse gehabt und hätten den Staub in Kauf genommen. Ferner möchte ich auch anregen, dass man inskünftig bei Strassenbauten zuerst expropriert und die Sachen endgiltig abklärt. Nicht dass solche Geschichten herauswachsen. Man sollte so etwas zuerst machen und dann weiss man auch, wo man ist. Auch sollte man in Lavadina und Steinort bis auf Gnalp Ausstellungsplatz machen. Nebst den Autos wickelt sich dort der ganze Fussgänger und Fuhrwerkverkehr ab. Auch Autos sind manchmal dort sichtbar. Wenn man auf Strassen, die zu Kurhäusern führen, dies macht, so dürfte man es auch auf Strassen, die ganze Siedlungen durchziehen, auch machen. Es wären dies Arbeiten, die mit geringen Kosten gemacht werden könnten und zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit am Berg beitragen würden. Ich stelle daher den Antrag, dass man etwas macht.

Reg. Chef: Wir werden die Frage der Herstellung von Ausstellplätzen auf der Strasse Steinort-Gnalp prüfen. Hinsichtlich der von Dr. Beck geübten Kritik wegen der Bereinigung der Entschädigungen etc. möchte ich folgendes sagen. Es sind verschiedene Fälle vorgekommen, dass Unternehmer Bauten begonnen haben, ohne vorher das Einvernehmen mit den Leuten zu pflegen. In den meisten Fällen wickelt sich die Sache ganz anders ab. Es kommen vielleicht auch Fälle vor, wo ein Minderwert verlangt wird, dessen Höhe vor dem Bau nicht

bestimmt werden konnte. Man macht sich gar keinen Begriff, wie es aussieht nach dem Bau. Dann kam es wiederholt vor, dass man mit den Leuten fix abgemacht hatte und zum Schlusse kamen wieder neue Wünsche und man verlangte dies und jenes. Berechtigten Wünschen sind wir immer entgegengekommen, übermässige Forderungen jedoch haben wir abgewiesen. Wir haben immer gut bezahlt.

Präsident: Man hat ein gewisses unbegrenztes Verlangen in den Leuten grossgezogen. Ich glaube nicht, dass man dem Lande den Vorwurf der Knappheit machen kann. Ich verweise auch darauf hin, dass es für die Gemeinden manchmal nicht sehr leicht ist. So haben wir zur Bereinigung der Differenzen an der Bergstrasse die verschiedensten Mitglieder gewählt und immer haben sie abgelehnt, bis die Gemeinde uns einen bestellte.

Ich möchte anfragen, was wegen des schleppenden Ganges beim Obergericht gegangen ist.

Reg. Chef: Ich habe mit dem Präsidenten verkehrt und es ist ein Schreiben eingetroffen, das sehr umfangreich ist. Der Inhalt geht dahin, dass er eine Wiederwahl ablehnen müsse, wenn die Organisation des Obergerichtes so beibehalten werden sollte. Es sei ein Fehler, dass im Obergericht nur 1 Jurist sitze neben 2 Laienrichtern. Zudem habe ein Schweizer Richter ausserordentlich Mühe, sich im liecht. Rechte zurecht zu finden. Wenn einer gewissenhaft sei, so sei es unmöglich, den ordentlichen Geschäftsgang aufrecht zu halten. Ich glaube aber, dass wir die Debatte über diesen Gegenstand auf eine folgende Sitzung verschieben können, in der die Richterwahlen vorzunehmen sind.

Hoop: Ich muss rügen, dass die Geschäftsprüfungskommission bei ihren Strassenverbesserungen nicht die Strasse von Bendern zu den Auhäusern gesehen hat. Diese hätten sie doch sehen müssen.

Risch Ferdi: Wir sind der Ansicht gewesen, dass Franz Hoop schon komme damit.

Frommelt Ad.: Uns hat man im Winter Arbeit bewilligt, jetzt ist sie nicht durchgeführt worden. Ich möchte das Strassenkorrektionsprojekt neuerlich in Erinnerung bringen.

Präsident: Die Inangriffnahme dieser Strasse kann vorläufig kaum

bewerkstelligt werden.

Nachdem nicht weiter Stellung genommen wird, so scheint der Bericht zur Kenntnis genommen worden zu sein. Der Herr Reg. Chef beantragt, den Bericht formell genehmigen zu lassen. Wer einverstanden ist mit der Genehmigung dieses Berichtes, soll dies durch Handerheben bekunden.

Dr. Beck: Mit einzelnen Punkten kann ich nicht einverstanden sein. Ich bin ein grundsätzlicher Gegner der Reorganisation der Polizei in diesem Umfange. Zu einzelnen Punkten behalte ich mir die Genehmigung vor.

Der Bericht wird sodann genehmigt.

4. Pensionsgesuch Obl. Frz. Xaver Gassner.

Präsident: Oberlehrer Gassner hat sein Gesuch um Versetzung in den dauernden Ruhestand eingereicht und gebeten, ihm für dieses Jahr den vollen Gehalt auszubezahlen. Nachdem er über 40 Dienstjahre hat und bis im Mai d. J. seinen Dienst versehen hat, glaubte die F. K. dem Gesuche stattgeben zu sollen und ich möchte Stattebung empfehlen.

Der Antrag ~~der~~ F. K. wird angenommen mit ~~unanimem~~ Stimmenthaltung der Abg. Brunhart und Frommelt Ad.

5. Wohnungszulage Pol. Anwärter Jos. Beck.

Präsident: Für die Polizei ist eine Unterkunftsstelle geschaffen. Beck wohnt bei seiner Familie in Schaan. Aehnlich wie dies bei Lehrern der Fall ist, denen eine Wohnungszulage gegeben wird, glaubt Beck, auf eine solche ebenfalls Anspruch erheben zu können. Die F. K. kam zur Ansicht, das Gesuch wegen der zu erwartenden Konsequenzen abzulehnen. In der Konferenzsitzung jedoch wurde allgemein die Ansicht vertreten, die Sache bis zu einer endgiltigen Regelung zu verschieben.

Der Landtag beschliesst sodann mehheitlich, die Angelegenheit bis zu einer späteren allgemeinen Regelung dieser Fragen zu verschieben.

6. Uebernahme der Rüfen in den Alpen auf das Land.

Präsident: Der seinerzeitige Beschluss im Fakknis hatte ^{auch/} das Ergebnis, dass dieser Beschluss wegen der Durchführung der Arbeiten bei Rüfebauten auch für das Alpengebiet entsprechend anzuwenden

sei, immerhin in der Weise, dass jeder Fall als solcher von einer Kommission geprüft werde. Diese Kommission bestünde aus der Landesrüfekommission und je einem Mitgliede aus Landtag und Regierung. Die Rüfen würden von dieser Kommission besichtigt und die Kommission wird dem Landtage Antrag stellen.

Dr. Beck: Ich möchte hoch die Anfrage stellen, ob die Rüfen im Lande alle vom Lande verbaut werden und ob sich diese Regelung nur auf das Alpengebiet erstreckt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch anregen, dass man von allem Anfang an den werdenden Rüfen steuern sollte. Anfänglich liesse es sich manchmal mit geringen Kosten machen.

Reg. Chef: Herr Dr. Beck war nicht in der Konferenzsitzung. Die Sache wurde dort eingehend besprochen. Die Genossenschaften im Alpengebiete können Anträge stellen. Die Kommission wird die Rüfen besichtigen und dem Landtage Vorschläge machen, ob sie verbaut werden soll oder nicht. ~~MMMMM~~ Die Verbauung der Runsen wird von der Alpenkommission angeregt. Die Regierung gibt dann diese Weisungen an die Genossenschaften hinaus mit dem Auftrage, demselben nachzukommen. Leider machen wir die Erfahrung, dass einzelne Genossenschaften diese Anordnungen nur sehr mangelhaft beachten. Es ist aber schwer, hier mit Strafen vorzugehen.

Dr. Beck: Ich möchte hier nicht eine lange Diskussion entwickeln. Ich möchte nur aufmerksam machen, dass manchmal durch ein rechtzeitiges Eingreifen ein Uebel vermieden werden kann. Manche Gemeinden sind eben zu knauserig und warten zu lange zu. Es wäre gut, wenn man den Gemeinden Nachschau halten würde.

Präsident: Die Rüfe- und Alpenkommission müssen eben Hand in Hand arbeiten. Es handelt sich nun darum, ob in der heutigen Sitzung das Mitglied des Landtages in diese Kommission gewählt werden soll. Ich möchte empfehlen, das Mitglied auf das ganze Jahr oder eine bestimmte Amtsperiode zu wählen.

Der Antrag der Finanzkommission auf Uebernahme gewisser Baulichkeiten an den Rüfen auch in den Alpen nach vorheriger fallweiser Ueberprüfung durch die entsprechende Kommission wird einstimmig angenommen.

Die Wahl des Kommissionsmitgliedes wird auf eine spätere

Sitzung verschoben,

7. Subvention für Unfallversicherungsprämie.

Präsident: Die Angelegenheit wurde bereits in der Konferenzsitzung eingehend besprochen. Durch die Regulierung der Unfallpflicht wurden den Unternehmern bedeutend vermehrte Lasten an Versicherungsprämien aufgebunden. Es wurde in mehreren Konferenzen darüber verhandelt, wie eine Erleichterung seitens des Landes geschaffen werden könnte. Die Finanzkommission hat vorgeschlagen, jährlich eine bestimmte Summe auszugeben, um diesen Leuten eine Hilfe angedeihen zu lassen. Diese Unterstützung würde nur dem konzessionierten Gewerbe zukommen. Dieser Betrag per Frs. 5000 würde dann prozentuell nach ausgewiesenen Prämienquittungen den einzelnen Gewerbetreibenden zugeführt.

Elkuch: Könnte dieser Beitrag nicht nach den Prämien bestimmt werden, d. h. eine prozentuelle Beihilfe geleistet werden?

Reg. Chef: Ich möchte davor abraten, da wir dann evtl. mit einem Posten argumentieren müssen, den wir nicht überblicken können. So haben wir eine fixe Summe und so können wir unser Budget darnach einrichten. Von diesen ungewissen Posten möchte ich abraten. - Es besteht da auch vielfach eine irrige Auffassung von dem Versicherungswesen. Wir haben uns bemüht, eine grosse Versicherungenkonkurrenz zu schaffen und dadurch eine Ermässigung der Prämien zu erwirken. Es haben sich aber keine neuen Versicherungen für dieses Geschäft interessiert. Die konzessionierten Unternehmungen erklären, dass es in Liechtenstein ein derart schlechtes Geschäft sei, dass sie mit den Prämien nicht zurück können. Sie bezahlen immer mehr aus, als sie an Prämien einnehmen.

Präsident: Grundsätzlich ist scheinbar niemand gegen den Antrag der Finanzkommission und ich möchte den Vorschlag empfehlen.

Der Landtag beschliesst sodann einstimmig, dem Antrag der F.K. zuzustimmen und bewilligt diese Beihilfe seitens des Landes im Betrag von Frs. 5000 zu diesem Zwecke.

Schluss der Sitzung um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Georg F. B.
W. Müller